

## Ein kleines Jubiläum für die dorfzytig

Wenn Sie die aktuelle Ausgabe der dorfzytig in Händen halten, ist dies auch eine Art Jubiläumsausgabe. Seit 75 Jahren werden in Oberwil, nicht immer in der gleichen Intensität, Mitteilungen, Geschichten und Informationen in gedruckter Form verbreitet. Die älteren unter Ihnen werden jetzt einwenden, dass die dorfzytig erst seit 1995 erscheint. Dem ist natürlich auch so. Die dorfzytig löste den «Oberwiler Kurier» ab und der wiederum beendete mit seinem ersten Erscheinen eine grosse Pause. Und vor dieser Pause gab es das «Orts- und Fremdenblatt für Oberwil bei Zug und Umgebung».

Am 20. Oktober 1938 erschien die Nummer 1 dieser Publikation. Vier Seiten dick war sie und ihr Erscheinen war drei- bis viermal pro Jahr geplant. Auf der Titelseite war der nördliche Dorfeingang von Oberwil zu sehen, das Schulhaus also, davor die Schülerschaft in Reih und Glied, dann die schier überdimensionierte Strasse und dann die Häuserzeile, die auch heute noch den Lauf der Artherstrasse säumt.

Auf der zweiten Seite folgt ein Wort zum Geleite, in dem zu lesen ist, warum es dieses Blatt braucht. Es soll ein Sprachorgan sein, denn gar vieles habe man sich zu sagen; es gelte Oberwil uns selber und vor allem den Fremden recht heimelig zu gestalten. Wie mir scheint,



ist dies unseren Vorfahren recht gut gelungen. Weiter werden Vorzüge für den «Tourismus» genannt, so die neue Strasse mit Trottoir von Zug bis Walchwil, die besonders den Fussgängern einen sicheren, fast staubfreien und äusserst lohnenden Spaziergang bietet. Das flottgeführte Strand-Café Rigiblick wird erwähnt und es wird darauf hingewiesen, dass, wenn sich den Sommer hindurch Berner, Aargauer, Zürcher, Appenzeller und ganz besonders aber Basler hier so wohl fühlten, da müsse eine gewisse Anziehungskraft vorhanden sein. Geschlossen wird mit einem herzhaften «Grüess Gott» der Herausgeber und den Inseraten vom Adler und vom Bellevue.

### «Das Heimatdorf»

Es ist mein Heimatdorf,  
ich will es wiedersehen,  
will durch die Strassen all  
und all die Gassen gehen,  
wo ich zur Kindheitszeit  
mich durchgeschlagen,  
noch unbeschwert von vielen  
Lebensfragen.

Es ist mein Heimatdorf,  
wohin's mich zieht,  
mit einem Drang,  
dem kein's entfliehet;  
denn ob Jahrzehnte mich auch von  
ihm trennen:  
ein zweites Heimatdorf lernt ich nicht  
kennen.

Die dritte Seite weist auf das Programm der Jubiläumsfeier des Schulhauses und der Lehrerschaft in Oberwil hin, denn seit 1913 sind bereits wieder 25 Jahre ins Land gestrichen. Das Programm schliesst mit Musik und Nationalhymne! Darunter sind die Bahnhalte aufgeführt – man könnte von einem Neunzigminutentakt sprechen. Wenn man bedenkt, dass die Menschheit in der Zwischenzeit den Mond erobert hat, ist der Takt des Fünfers heute eigentlich immer noch recht bescheiden.

Auf der gleichen Seite veröffentlicht die Poststelle ihre Verkehrsstatistik, der zum Beispiel zu entnehmen ist, dass 1937 7849 Einzahlungen getätigt wurden. Ein stolzes Plus von 2896 gegenüber 1931.

Und schon sind wir auf der vierten Seite angelangt, die uns das Häuser- und Bewohnerverzeichnis von Oberwil näher bringt. Da steht zum Beispiel zu lesen, dass das Haus Nummer 17 Josef und Marie Speck-Freudig gehört und darin Walter und Rosa Zbinden-Ritter zur Miete wohnen und – Protestanten sind! Beide haben sie aber weder Telefonanschluss noch sind sie Postcheckinhaber, denn dies wäre gesondert vermerkt.

Die Nummerierung beginnt übrigens im Stolzengraben, geht dem See nach bis Eielen, hernach folgt Wydenstrasse, zuletzt Grüner Winkel, Rüsli, Bröchli, Grundbühl, Gimmenen – und man kommt auf 23 Häuser. Wahrlich, die Zeiten ändern sich.

Die zweite Nummer erschien dann im August 1939 und auf der dritten Ausgabe ein Jahr später stand oben zu lesen «Erscheint bei Bedarf» und 1952 erschien sie zum letzten Mal. Aber immerhin hat sie uns ein kleines Jubiläum beschert.

Alex Kobel

# Vom Bauernhof St. Karl zur Betriebsgemeinschaft Biohof Zug

**Vor über einem Jahr feierte der Biohof Zug Neueröffnung des umgebauten Hofladens und einem Café. Schauen wir doch zurück, was Toni Niederberger in den letzten Jahren alles angepackt hat und vom Landwirt zum Unternehmer mit neun Mitarbeitern wurde.**

An einem geschichtsträchtigen Ort wurde 1937 von den Schwestern des Instituts Menzingen der Hof St. Karl gebaut. 1955 hat ihn die Familie Niederberger gepachtet. 30 Jahre später hat Sohn Toni die Pacht übernommen. Zusammen mit seiner verstorbenen Frau hat er quasi pionierhaft als Bioproduzent den Hof betrieben. Einige Jahre später haben sie dann einen Hofladen eröffnet.

Nach und nach folgte die Umstellung auf reinen Pflanzenbau. Im Jahre 2000 schloss Niederberger mit der Baarer Fa-

milie Treichler vom Hof Büessikon eine Betriebsgemeinschaft. Im Jahr 2008 folgt die Umbenennung auf Biohof Zug. 2011 schliesst sich, ebenfalls aus Baar, die Familie Hürlimann von der Blinkmatt der Betriebsgemeinschaft an. Allein schon der Weg via Stolzengraben durch den schmalen Kiesweg, bei den Kirschbäumen vorbei, macht den Besuch beim Biohof speziell. Diesen Weg erstellte Toni Niederberger einst für seine Kinder, damit sie sicher und ohne Umweg zum Kindergarten und zur Schule gehen konnten. Mittlerweile ist dies ein beliebter Quartierweg geworden.

Der ehemalige Viehstall ist komplett umgebaut worden. Wenn man davor steht, würde man nie denken, dass sich darin eine professionelle Gastroküche, mehrere Kühl- und Tiefkühlanlagen, Lagerräume und topmoderne Sanitärän-

lagen befinden. Das Hofcafé ist neben dem Hofladen ein alter Traum, den er sich verwirklichen konnte. Doch bis dieser in Erfüllung ging, verstrichen mit der Planung und Umsetzung etwa fünf Jahre. Die Betriebsgemeinschaft hat sich für einen grossen und professionelleren Hofladen mit Café entschieden. Man merkt auch, dass dieses Projekt keinen Vorschriften entgehen konnte, wenn man die leuchtenden Fluchtwegschilder bei den Ausgängen sieht.

## Innovation anstatt Resignation

Das Herzblut spürt man, welches hier im Hof steckt. Als die landwirtschaftliche Fläche durch die Menzinger Schwestern immer mehr verkleinert wurde, musste er handeln. Die Kühe hätten zu wenig Weideland gehabt und so konnte er diese nach Baar ausquartieren. «Das sei eben auch ein Vorteil der Betriebsgemeinschaft. Genauso, wie man sich für Ferien und Freizeit gut vertreten kann.»

Da Toni Niederberger eine enorme Liebe zu den Pflanzen, Obst, Gemüse und Beeren hat, wird auf dem Biohof Zug ausschliesslich solches angebaut. Der Biohof Zug ist im Kanton auch der einzige, der Lernende zu Gemüsegärtnern ausbildet. Der/die Gemüsegärtner/in gehört zur Berufsgruppe Landwirt/in, Obstfachmann/-frau, und Winzer/in. In der Schweiz wird die dreijährige Ausbildung von etwa 30 bis 40 Lernenden absolviert. Aktuell werden auf dem Biohof zwei Lernende ausgebildet.

## Umfangreiches Sortiment

Das Sortiment umfasst neben Salaten, Gemüse, Obst und Beeren auch Milchprodukte, Getreide, Fleisch, Tee und Gewürze. Die Produkte stammen alle in erster Linie aus der Betriebsgemeinschaft oder von Partnerbetrieben. Es wird darauf geachtet, dass möglichst wenig dazugekauft werden muss. Dennoch ist es unumgänglich z.B. Teigwaren oder Essig ins Sortiment zu nehmen. Denn der Kunde soll auf dem Hof die Möglichkeiten haben, für ein komplettes Menü einzukaufen. Neu im Sortiment ist Bioglace.



Toni Niederberger und Annemarie Schwegler

Dieses wird in Menzingen hergestellt, ausschliesslich mit dem Früchten und Beeren vom Biohof. Im Winter ist dann ein grosses Apfelsortiment und Lagergemüse vorhanden. Auch exotisches wie Kiwi, welche an Riviera ähnlicher Lage gut gedeihen, werden angeboten. Die Preise sind marktüblich und werden gemässigt gehalten. Trotzdem könne man nicht, wie dies vielleicht ähnliche Betriebe machen, zu Discountpreisen anbieten.

### Zwei in Einem

Die Ladeneinrichtung ist flexibel konzipiert. Die Auswahlische handlich und die Gestelle auf Rollen. Denn abends und an den Wochenenden verwandelt



Biohof Zug



Schüür 59

sich der Hofladen in die «Schüür 59.» Der Name ist abgeleitet von der Adresse Artherstrasse 59. Dann wird alles umgestellt, Tische aufgestellt und die Tafel liebevoll aufgedeckt. Die Hofgastromonomie wird von Toni Niederbergers Partnerin Annemarie Schwegler geleitet. Die «Schüür 59» kann für Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern, Familienfeste usw. gemietet werden. In der Küche werden die Produkte der hofeigenen und vielfältigen Palette, angefangen bei Salaten, Gemüse, Obst, Früchten bis hin zu Fleisch und Eiern, zu leckeren Menüs, Desserts und Apéros verarbeitet. Rund 80 Personen haben in dieser heimeligen Atmosphäre Platz. Auch die Kinder können sich auf dem Spielplatz und dem Sandkasten mit Planschteich austoben. Angesprochen darauf, dass einzig der Streichelzoo fehle, meinte er: «Das überlassen wir den an-

deren Betrieben. Das ist zusätzlicher Aufwand und passt ja auch nicht mehr ins Konzept, da keine Tiere mehr auf dem Hof leben.»

Die «Schüür 59» ist viele Monate im Voraus ausgebucht. Geplant sind aber zwischendurch offene Abende und Brunchs. Publiziert wird es dann übers Internet mit Voranmeldung. Aus Kapazitätsgründen können sie keine Speisekarte wie ein Gastrobetrieb anbieten und trotzdem ist die Kundschaft da. Diese stammt hauptsächlich aus Oberwil – denn Toni Niederberger, so sagt er selber, ist ein Oberwiler. Die postalische Grenze mache der Stolzengraben. Aber der Hof gehöre zum Quartier Gimenen-Oberwil und er selber, wie auch seine Kinder, gingen in Oberwil zur Schule. Er war immer Oberwil und nicht Zug orientiert. So war er früher auch Mitglied des 3. Löschzugs.

Auf die Frage, ob eines seiner drei erwachsenen Kinder ähnliche Beruf erlernten, meinte er: «Nein, aber das ist völlig in Ordnung. Denn in ihrer Freizeit sind alle drei im Familienbetrieb dabei. Auch ist der Hof ja gepachtet und nicht mein eigenes Land.»

Seien wir also gespannt, was in den nächsten Jahren noch Innovatives beim Biohof entsteht. Denn bis zu Toni Niederbergers Pensionierung dauert es noch lange.

Silvia Schriber

Fotos: Toni Niederberger

### Nicht Vergessen – 1. Oberwiler Weihnachtsmarkt!

Bald ist es soweit und der 1. Oberwiler Weihnachtsmarkt findet auf dem Gelände des Biohof Zug an der Artherstrasse 59 statt. Am Samstag, 7. Dezember, stellen kreative Oberwilerinnen und Oberwiler ihre selbstgemachten Produkte von 9 – 14 Uhr vor. Zu kaufen gibt es ausschliesslich Selbstgemachtes von der Kerze über Schmuck oder Konfitüre bis hin zu Bastelarbeiten, Holz-, Metall-, Glaswaren und vielem mehr. Der Weihnachtsmarkt findet bei jeder Witterung statt, bitte ÖV benutzen. Wir freuen uns auf Sie!

Für das OK  
Sibylle Kopp





**marcel schläpfer**

malt paints    dekoriert decorates    beschriftet lettering

neue homepage

076 345 84 24    marcel@marcelmalt.ch    marcelmalt.ch  
widenstrasse 32    6317 oberwil



FAHRSCHULE  
**Bütler**

www.noriskmorefun.ch

**Markus Bütler GmbH**  
Markus Bütler  
Widenstrasse 34  
6317 Oberwil bei Zug  
**079 484 82 76**  
info@markusbuetler.ch




**welcome**  
since 1996

Ihr lokaler 2-Rad Partner

**BIKE / SKI / SNOWBOARD / SERVICE**

baarostrasse 43, 6300 Zug, 041 720 43 43, welcomesports.ch

**kalt**  
print+online



Wir gestalten ...

**Kalt Medien AG**  
Grienbachstrasse 11, CH-6301 Zug, kalt.ch

Oberwil, Schweiz,  
weltweit ?

Sorgenfrei zügeln,  
mit dem Umzugs-  
service von  
Weber-Vonesch,  
Zug



Hilfsbereitschaft und Kunden-  
freundlichkeit sind die Merkmale  
unserer Umzüge. Ob beim Umzug  
in der Stadt, oder nach irgendwo  
in der Welt, wir und die Leute un-  
serer Partnerfirmen im Ausland  
sprechen Ihre Sprache. Rufen Sie  
uns an !



Weber-Vonesch AG, 6303 Zug  
Tel. 041 747 44 44, www.mover.ch

**weber-vonesch**

*toppharm*

Kolin Apotheke

**ganzheitliche  
Beratung**



Stephan und Maya Schönenberger  
Grabenstrasse 16, 6300 Zug  
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15  
www.kolin-apotheke.ch

# Künftige Entwicklung der Klinik Zugersee – Zonenplanänderung

**Der Verein Barmherzige Brüder Zug ist Eigentümer des Grundstücks in Oberwil und der Gebäude der Psychiatrischen Klinik Zugersee. Im Auftrag des Psychiatriekonkordats der Kantone Uri, Schwyz und Zug wird seit 30 Jahren in der Klinik Zugersee die psychiatrische Versorgung der Bevölkerung im Konkordatsgebiet sichergestellt.**

Seit längerer Zeit ist bekannt, dass sich die Barmherzigen Brüder aus der Trägerschaft zurückziehen werden. Die Regierungen des Psychiatriekonkordats beabsichtigen deshalb die Übernahme der Klinik Zugersee. Da die Klinik an Kapazitätsgrenzen stösst, sollen zusätzliche Flächen für eine künftige Erweiterung erworben werden. Der Bedarfsnachweis liegt mit dem Versorgungsbericht 2011 und der Entwicklungsstudie 2012 vor. Die fraglichen Flächen befinden sich heute in der Landwirtschaftszone. Die Bestimmungen des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB) erlauben den Erwerb von Landwirtschaftsland nur Selbstbewerkschaftern, die das Land landwirtschaftlich nutzen. Um der Klinik die Grundlage für die weitere Entwicklung zu schaffen, sollen zusätz-

liche Flächen nördlich und westlich der bestehenden Zone des öffentlichen Interesses für Bauten und Anlagen umgezont werden. Der Stadtrat unterstützt die Bestrebungen des Psychiatriekonkordats zur langfristigen Sicherung des Klinikbetriebs in Oberwil.

Am 13. Juni 2013 informierte der Präsident des Konkordatsrats, Regierungsrat Urs Hürlimann, anlässlich einer Informationsveranstaltung in der Psychiatrischen Klinik die Bevölkerung über die geplanten Änderungen. Die konkrete Umsetzung mit der Zonenplanänderung wurde durch Stadtrat André Wicki, Vorsteher Baudepartement, und Stadtplaner Harald Klein vorgestellt.

Der Stadtrat hat die Zonenplanänderung Klinik Zugersee und den Teilrichtplan Siedlung und Landschaft im Juni 2013 als Vorlage an den Grossen Gemeinderat überwiesen. Der GGR wird voraussichtlich am 1. Oktober 2013 in 1. Lesung über die Pläne befinden. Im Anschluss erfolgt die öffentliche Auflage während 30 Tagen. Nach der Behandlung allfälliger Einwendungen werden die Pläne dem GGR in 2. Lesung voraussichtlich im Februar 2014 unterbreitet. Nach der 2. Lesung und nach Ablauf der 30-tägigen Referendumsfrist sowie der

2. Öffentlichen Auflage während 20 Tagen dürfte noch vor den Sommerferien 2014 mit der Genehmigung der Pläne gerechnet werden. Der für die langfristige Sicherung des Betriebs notwendige Erwerb der Flächen kann dann umgehend erfolgen.

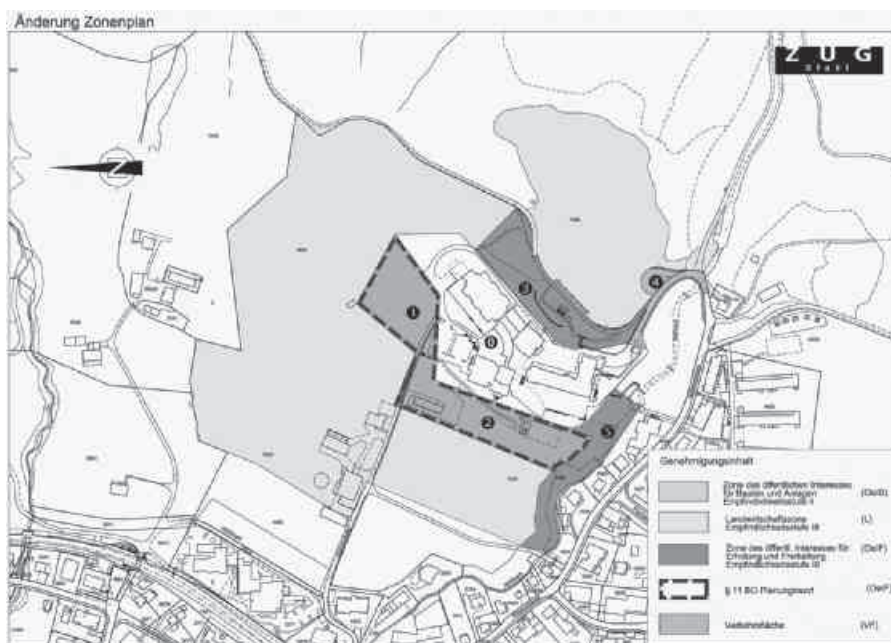
## Informationen zur Grafik des Baudepartementes Stadt Zug

- Die bestehende (Nr. 0) Zone des öffentlichen Interesses für Bauten und Anlagen OeIB «Franziskusheim» wird gegen Norden (Nr. 1) für die künftige Entwicklung der Klinik und gegen Westen (Nr. 2) als Puffer zum Siedlungsgebiet und für die bestehende Gärtnerei und die Sportanlagen vergrössert. Neubauten sind primär im Bereich 1 angedacht.
- Hangseits soll die bestehende Parkanlage mit dem Friedhof (Nr. 3) in eine Zone des öffentlichen Interesses für Erholung und Freihaltung OeIF umgezont werden, damit dieses Land ebenfalls durch das Psychiatriekonkordat erworben werden kann. Es sind keine baulichen Veränderungen geplant.
- Die bestehende Zufahrtsstrasse inkl. Buswendeschleife (Nr. 4) wird als Verkehrsfläche ausgewiesen. Diese Flächen liegen heute in der Landwirtschaftszone. Es ist kein Ausbau der Anlagen geplant.
- Entlang des Mülibachs wird jener Bereich (Nr. 5), welcher innerhalb des Gewässerabstandes liegt und im Rahmen der Gerinnesanierung umgestaltet wird, der OeIF zugewiesen.

## Zusammenfassung:

Die heutige OeIB der Klinik ist 17'067 m<sup>2</sup> gross. Sie wird um 11'374 m<sup>2</sup> vergrössert. Zudem werden von der Landwirtschaftszone 9'464 m<sup>2</sup> der OeIF zugewiesen und 1'439 m<sup>2</sup> als Verkehrsfläche umgewidmet.

Baudepartement Stadt Zug,  
12. August 2013  
Für Auskünfte: Stadtrat André Wicki,  
Vorsteher Baudepartement,  
Tel. 041 728 21 51





**HofLaden**  
**Café**  
**Schüür 59**

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug  
Tel. 041 711 97 02 | [www.biohofzug.ch](http://www.biohofzug.ch)

**Öffnungszeiten**

Mo bis Fr: 9.00–12.00 Uhr  
14.00–17.00 Uhr  
Sa: 9.00–14.00 Uhr



Hast du Ärger mit den Deinen,  
so komm ins Rigiblick und trinke einen.  
Ist der Ärger dann vorbei,  
bringe sie mit und trinke zwei!

Herzlich Willkommen!  
[www.rigiblick.ch](http://www.rigiblick.ch)  
Sydné und Urs Vogt, Telefon 041 710 15 88

# Dosenpower!

Internet – Telefonie – Digital TV



ab CHF  
**35.–**  
pro Monat

Aktionspreis

Nur von Ihrem lokalen Kabelnetz!  
[www.ch/quickline](http://www.ch/quickline)



QUICKLINE  
MULTIMEDIA ANSCHLUSS

WZ

WWZ Telekom AG

## ALLES, WAS MAN GERNE TRINKT!

Getränkemarkt Industriestr. 47, Zug  
Haus- und Festbelieferung  
Telefon: 041 761 15 20  
[www.getraenkezug.ch](http://www.getraenkezug.ch)



WEBER-VONESCH



...wo sich die  
Oberwiler auf dem  
Laufenden halten...

## BALMER im Citypark.

Balmer Citypark  
Rigistrasse 3  
6300 Zug  
Tel. 041 726 97 97  
[citypark@buchhaus.ch](mailto:citypark@buchhaus.ch)

Balmer Metalli  
Einkaufs-Allee Metalli  
6304 Zug  
Tel. 041 726 97 87  
[metalli@buchhaus.ch](mailto:metalli@buchhaus.ch)

**BALMER**  
**BUCHHAUS.CH**

# speck|schreinerei

küche + wohnen

asp

6317 oberwil-zug | telefon 041 711 08 37  
6319 allenwinden | telefon 041 710 52 22  
[www.speck-schreinerei.ch](http://www.speck-schreinerei.ch)





## Ein Dorfverein mit Heimweh

**Es gab einmal eine Zeit, da konnten in Oberwil regelmässig Anlässe im Dorf besucht werden. Maskenbälle, Theateraufführungen, Turnerkränzli, Schwingtrainings und Street-hockey-Spiele lockten viel heimisches Publikum an und mutierten zu richtigen Dorffesten. Doch immer mehr wurden dem Vereinsleben Steine in den Weg gelegt.**

Der Schwingclub verlor sein Lokal unter dem alten Schulhaus, die Pfadi ihr Heim an der Widenstrasse und die Oberwil Rebels ihre Spielstätte neben der Turnhalle. Diese Entwicklung ist gefährlich und darf nicht im gleichen Stil weitergehen. Oberwil braucht wieder mehr Dorfkultur und das geht nur, wenn sich Oberwiler Vereine im Dorf aktiv entfalten können. Das Bedürfnis ist vorhanden, wie der erfolgreiche Samstagabendevent an der Skichilbi eindrücklich bewiesen hat.

Die Oberwil Rebels sind ein Klub, der seine Wurzeln im Dorf hat und dies auch stets stolz betont. Der grösste Streethockey-Verein in der Schweiz hat Heimweh und möchte zurück zu seiner Ursprungsstätte, die er wegen eines politischen Konflikts verlassen musste. Nach wie vor sind viele Oberwiler im Verein. Das zeigt der Juniorenbetrieb,

wo 75 % aller Kinder aus dem Gebiet der NOG stammen. Da nicht wieder die gleichen Probleme wie früher auftauchen sollen, ist eine Halle die einzige Möglichkeit, künftige Lärmreklamationen zu vermeiden. Eine Allzweckhalle wäre die ideale Lösung. Das Dorf profitiert von einer hervorragenden Infrastruktur, von der es regelmässig Gebrauch machen kann. Neben dem Streethockey-Sport wird die Halle der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Der spezielle Kunststoffbelag, welcher immer ausgelegt ist und von den Rebels bezahlt wird, eignet sich ausgezeichnet als Turnhallenboden und für Anlässe aller Arten, wie Erfahrungen aus Amerika und Tschechien zeigen. Zudem wird die Umgebung mit einem Spielplatz kinderfreundlich gestaltet. Das Gebäude wird so konzipiert, dass mit wenig Aufwand eine funktionierende Turnhalle entstehen kann, falls es den Klub eines Tages nicht mehr geben sollte!

Die Oberwil Rebels arbeiten schon lange an der Rückkehr nach Oberwil. Wir sind und bleiben ein Dorfverein und wollen das soziale und kulturelle Dorfleben mitgestalten. Ohne Vereine und deren Jugend stirbt das gesellschaftliche Leben in jedem Dorf aus. Was gibt es schöneres als mit Jung und Alt gemüt-

lich eine Bratwurst zu essen und sich über den Alltag auszutauschen? Gemeinsam für alle Dorfbewohner Veranstaltungen zu organisieren, fördert nicht nur das Zusammenleben, sondern auch die Integration von anderen Kulturen. In den nächsten Jahren werden in Oberwil über 110 neue Wohnungen gebaut. Das Dorf wächst und braucht neue Sport- und Kulturräume. Die Jugend von Oberwil braucht eine Infrastruktur und der Bau einer Halle ist unsere letzte Chance. Hinter der Mülimatt liegt eine der letzten Flächen, welche der Zone ÖIB zugeordnet wurde. Denken wir langfristig, auch wenn es teuer wird. Sagen wir für die Zukunft unserer Kinder «JA».

Im November wird aller Voraussicht nach die Abstimmung der Sporthalle Oberwil vor das Volk kommen. Kämpfen wir jetzt schon und leisten Überzeugungsarbeit für ein Ja zu Oberwil und seinen Vereinen. «JA» zu mehr Dorfkultur und «JA» zu einer neuen Mehrzweckhalle. Die Jugend von heute wird es Ihnen in Zukunft danken.

Sportliche Grüsse

Maurus Schönenberger  
Präsident Oberwil Rebels und Vater von zwei Kindern

## Standpunkt des NOG-Vorstandes

Unverständlicherweise brauchte der Stadtrat mehr als sechs Jahre, um eine Vorlage für die Umsetzung der Volksinitiative für einen «Sport- und Street-hockeyplatz für Oberwil» auszuarbeiten. Aufgrund des Zonenplans und den bestehenden Lärmschutzbestimmungen ist es in Oberwil nicht möglich, einen offenen Streethockeyplatz zu bauen. Die einzige Möglichkeit besteht im Rahmen eines Hallenprojektes. Der Bau einer solchen Halle würde CHF 6,7 Mio. kosten. Diese hohen Kosten rechtfertigen sich aber deshalb, weil nur so der grösste und aktivste Oberwiler Verein seine Tätigkeit wieder im Dorf ausüben kann. Dies ist für Jung und Alt von grosser Bedeutung und stärkt das ge-

sellschaftliche Leben in Oberwil. Der Vorstand der NOG unterstützt daher die Oberwil Rebels und das Projekt einer Streethockeyhalle in Oberwil. Wir ersuchen daher alle Oberwilerinnen und Oberwiler, sich in ihrem Umfeld für dieses Anliegen einzusetzen.

Vorstand NOG



## Oberwil ohne Post?

Das Angebot hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Zum Brief-, Paketpost und Zahlungsverkehr sind der Bus- und SBB-Billettverkauf, Handyabos, Lotto, Euro-Million sowie der Ticketverkauf für Konzerte, OpenAir etc. dazugekommen. Nicht jeder bringt Verständnis für diese Verkaufsstrategie auf. Aber: Oberwil braucht die Poststelle. Diese Meinung vertritt nicht nur die NOG. Denn was würde die Privatperson, ein Verein, das Kleingewerbe oder der Postfach-Besitzer machen, wenn es die Post in Oberwil nicht mehr gäbe? Die Kundenfrequenzen entscheiden über den Weiterbestand. Sorgen wir also dafür, dass die Poststelle Oberwil im Dorf bleibt.

Monika Albrecht

COIFFURE  
**RÜTTIMANN**

Tellenmattstrasse 55, 6317 Oberwil, Telefon 041 711 13 68

**Kaminfeger Fischer Zug**

Postfach 43 6317 Oberwil

Telefon 041 - 710 86 63  
Natel 079 - 340 65 80



**SCHÖNENBERGER SÖHNE AG**

Brunnenmattstrasse 7, 6317 Oberwil  
Telefon 041 711 21 48

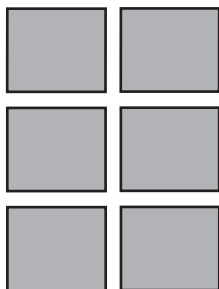
Wissenbach, 8932 Meltmenstetten  
Telefon: 044 767 09 60

[www.gartenbau-schoenenberger.ch](http://www.gartenbau-schoenenberger.ch)

**Schärbe  
bringid Glück -  
und mier die  
neue Fänschter...**



KEISER



FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2  
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88

**gärtner  
bösch & hürlimann**

hinterbergstrasse 6c  
6318 walchwil  
telefon/fax 041 758 19 70  
[www.boeschhuerlimann.ch](http://www.boeschhuerlimann.ch)

„Die besondere Art,  
Zuger Edelbrände zu geniessen.“

*Heiner's*

Destillate

**Heiner's Destillate GmbH**

Thomas & Cordula Heiner  
Fuchsloch 18

CH-6317 Oberwil bei Zug

Mobil +41 79 915 06 13

[info@heiners-destillate.ch](mailto:info@heiners-destillate.ch)

[www.heiners-destillate.ch](http://www.heiners-destillate.ch)

 **Zuger Kantonalbank**

Unsere Unterstützung verdient,  
wer Zug voran bringt.

Lebensraum Zug: ein Anliegen der Zuger Kantonalbank.

[www.zugerkb.ch](http://www.zugerkb.ch)

Wir begleiten Sie im Leben.

  
**aeschbach  
CHOCOLATIER**

Aeschbach Chocolatier AG  
mit ChocoLaden und  
ChocoCafé in Root  
sowie Läden in Zug, Steinhausen  
und Zürich

*Genuss erleben.*  
[www.aeschbach-chocolatier.ch](http://www.aeschbach-chocolatier.ch)



## Die Verkehrskommission gibt Gas

**Braucht es die Verkehrskommission (VK), 20 Jahre nach deren Gründung eigentlich noch? Die Tempo 30 Zone ist, abgesehen von der Artherstrasse, seit 10 Jahren flächendeckend eingeführt und in den vergangenen Jahren kam es zu keinen schwerwiegenden Unfällen im Dorfgebiet.**

Seit der Neukonstituierung der VK im Dezember 2012 geht es vorwärts: Die Gruppe traf sich in diesem Jahr bereits dreimal zu Sitzungen. Sie befasste sich mit neuen Themen wie die Erweiterung der Klinik Zugersee und die geplante Sperrung der SBB-Linie während 1 ½ Jahren (Gesamterneuerung der Strecke zwischen Zug und Goldau). Aber auch alte Fragen wurden wieder aufgenommen: So bleibt die fehlende Beleuchtung der Artherstrasse am südlichen Dorfende und die damit zusammenhängende Entfernung des Fussgängerstreifens beim Steinibach eine Knacknuss. Erneut auf der Traktandenliste erschien der Busfahrplan, nachdem mit einer Petition der 15 Minutentakt bis zur Klinik gefordert wurde. Dass die Verkehrskommission wieder aktiver ist als in früheren Jahren, scheint man allerdings im Stadthaus noch nicht gemerkt zu haben. Wie sonst lässt sich erklären, dass der Stadtrat umgehend bei der dafür zuständigen kantonalen Volkswirt-

schaftsdirektion die Umsetzung des Anliegens der Petitionäre forderte ohne die Verkehrskommission und die NOG zu konsultieren? Wir hoffen, dass dies in Zukunft nicht mehr passiert!

ken gibt die Tatsache, dass an neun von zehn gemessenen Stellen mehr als die Hälfte der Autofahrer die erlaubte Geschwindigkeit von 30 km/h überschreiten. Die VK wird sich überlegen, was



*Die Mitglieder der VK: Christian Frener, Stefan Hodel, Daniel Pfiffner, Adrian Müller, Hansjürg Tinner*

Dass die VK noch nicht überflüssig geworden ist, zeigt eine in diesem Sommer in der Tempo-30-Zone durchgeführte Kontrolle. Die Resultate liegen der VK vor. Sie zeigen, dass die Massnahmen, die mit der Einführung der Zone getroffen wurden, greifen. Die Ziele wurden erreicht, die gefahrene Durchschnittsgeschwindigkeit ist markant gesunken. Aus baulicher Sicht sind keine weiteren Massnahmen nötig. Trotzdem zu den-

dagegen unternommen werden kann. Gibt es weitere Themen im Bereich Verkehr und öffentliche Bauten die den Oberwilern unter den Nägeln brennen? Die VK ist dankbar für Rückmeldungen und Fragen: Diese können direkt an eine der beiden Mailadressen geschickt werden: [stefan.hodel-bossi@bluewin.ch](mailto:stefan.hodel-bossi@bluewin.ch) oder [d.pfiffner@swissonline.ch](mailto:d.pfiffner@swissonline.ch).

*Stefan Hodel*

## Welcome GmbH Zug – letztes Wintersport-Fachgeschäft in der Stadt Zug

Seit der Gründung des Geschäfts 1996 sind wir im Wintersport Zuhause. Mit dieser langjährigen Erfahrung im Wintersport ist bei uns ein breitabgestütztes Fachwissen vorhanden. Als ehemalige Produzenten von Snowboards wissen wir genau, worauf es bei Skiern und Snowboards ankommt. Heute ist unser Sortiment sehr weitläufig. Wir decken von Carving-Skier über Touren-Skier, Freeskier, Snowboards etc. einfach alles ab und legen sehr grossen Wert auf eine

kompetente Beratung bei der sich der Kunde wohl fühlt. Bei uns geht es nicht nur um eine Besorgung, bei uns hat der Kunde ein Einkaufserlebnis.

Zu einem guten Service gehört auch das Angebot des Ski- und Snowboard-Services. Kantenschleifen, Wachsen usw. wird alles bei uns im Haus mit viel Liebe zum Detail erledigt. Qualität und Kundenzufriedenheit liegt uns am Herzen. Für ein genussreiches Wintersport-Erlebnis findet man bei uns auch die

komplette Palette an Schneesportbekleidung. Wir führen Marken wie Norrona, Picture, Oaklay, Bataleon, The North Face, Vökl, Movement, Zimtstern, Alprausch, Armada etc. Ein Besuch lohnt sich!

*Lukas Blaser  
Ivan Rimensberger*



## Die Chilbi – immer wieder, aber nicht immer gleich

**Es ist ja eigentlich immer dasselbe, am ersten Sonntag in September findet in Oberwil die Chilbi statt. Und so war es also auch am 1. September wieder soweit – und viele, nicht nur Kinder, freuten sich darauf.**

Nachdem im letzten Jahr das Fussballturnier total verschifft wurde, strahlte heuer verdientermassen die Sonne für die Pfadi Schwan. Das Fussballturnier fand auf hohem Niveau statt, schön wäre es allerdings gewesen, wenn sich noch eine zweite Meitlimannschaft gefunden hätte, damit die Mädchen auch einmal unter sich spielen könnten. Gegen Mittag hatte auch der Grill seine Betriebstemperatur erreicht, so dass auch für das leibliche Wohl gesorgt war.

Wer genug vom Fussball hatte, der konnte bereits am Nachmittag aufs Karussell oder auf die Schifflichaukel wechseln. Und wem dies nicht genügte, der konnte am Kinderflohmarkt nach Kostbarkeiten suchen. Eine grosse Premiere feierte die Skichilbi, die am Samstagabend vom Skiclub Oberwil durchgeführt wurde. Im Zelt der Radrennbahngesellschaft ging es sehr gemütlich zu und her. Die Skichilbi war rundum ein gelungener An-

lass – dies würden wohl auch die anwesend gewesenen Würdenträger aus Kirche und Politik unterschreiben. Es ist zu vermuten, dass manch einer am Sonntag in der Früh für sein ausgelassenes Treiben Busse tun musste.

Der Sonntag begann traditionell mit dem Gottesdienst, der dem Thema Heimat folgte und es war einmal mehr der Kirchenchor unter der Leitung von Armon Caviezel, er tut dies übrigens seit 40 Jahren, der ein morgendliches Glanzlicht darstellte. Die Messe für Orchester, Hackbrett und Solosopran passte hervorragend zum sonnigen Morgen und das Lüpfige, das den Hackbrettklängen eigen ist, vertrieb die Müdigkeit aus den Knochen. Der Pfarreirat hatte wiederum einen feinen Apéro organisiert und eigentlich hätte die Dorfmusik ein Ständchen dargeboten, das leider den schlechten Wetterprognosen, die zum Glück nur Prognosen waren, zum Opfer fiel.

Der Rest ist schnell einmal erzählt, denn die meisten von Ihnen kennen die Chilbi schon seit Jahren. Den anderen soll hier geraten sein, sich den 7. September 2014 zu merken. Das schöne Wetter erlaubte es der Radrennbahngesellschaft die Ti-

sche im Freien aufzustellen und, wie gewohnt darf man sagen, liess die Bewirtung keinerlei Wünsche offen. Gross und Klein war an den Ständen anzutreffen, fuhr mit dem Bike auf dem Hindernisparcours oder liess sich von Gummiseilen hoch hinaus katapultieren, man baute mit Klötzchen seine Träume nach, spritze der Feuerwehr den Schlauch leer oder liess sich eine Crêpe zubereiten, um den kleinen Hunger zu stillen. In aller Stille drehten auf der Wiese kleine Kinder auf den Ponys ihre Runden oder versuchten zaghaft die Tiere im Streichelzoo zu berühren – die Oberwil Rebells, sonst ganz hartgesottene Burschen auf dem Streethockeyfeld, haben also auch eine feine Seite; denn sie sind es, die dies mit ihrem Engagement ermöglichen.

Es war ein gemütlicher Sonntag und ich erlaube mir hier all denen einen herzlichen Dank auszusprechen, die sich immer wieder dafür einsetzen, dass das Oberwiler Chilbiwochenende ein grosser Erfolg wird: Danke!

Nun denn, freuen wir uns auf die Chilbi 2014, das Fussballturnier und, so hoffe ich, die Zweitaufgabe der Skichilbi.

*Alex Kobel*





Dorfleben

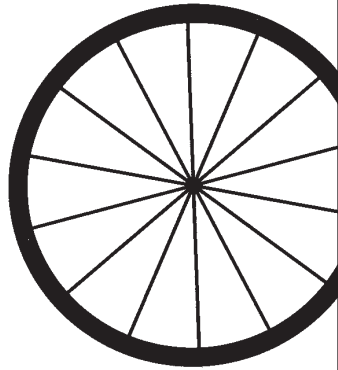


Fotos: Alex Kobel, Benjamin Meier



## **Veloservice Reparaturen 056 668 11 90**

Werner Hofstetter  
Grossackerstrasse 8  
5644 Auw



. . . Oberwil . . .



*Zunft Haus Kreuz*  
Essen & Trinken



Physiotherapie Tellenmatt

Tellenmattstrasse 38  
6317 Oberwil  
041/710 24 40  
www.physiotellenmatt.ch

# **NEU!**

Med. Trainingstherapie  
Lymphdrainage  
Manualtherapie  
Massagen  
Funktionelle Osteopathie  
Craniosacraltherapie  
CMD  
Pilates  
Rehabilitation nach Unfall oder OPs

*...Wir helfen Ihnen gerne wieder auf die Beine...*

Heike Disch & Team



[www.landisbau.ch](http://www.landisbau.ch)

**HOCH- UND TIEFBAU**

ZERTIFIZIERT NACH  
ISO 9001/ISO 14001

**RENOVATION/KUNDENARBEITEN**

**BETONINSTANDSETZUNG**

**AUSSENWÄRMEDÄMMUNG**

**BETONBOHREN UND -TRENEN**

## **LANDIS BAU AG ZUG**

ZUG / BAAR / HÜNENBERG / ROTKREUZ  
Feldpark 2 6304 Zug Tel. 041 729 19 19

# STRIKK – Oberwil, Zug, Zürich, St. Gallen, Appenzell

**Das sind nicht Orte einer Bahnrundreise, nein das sind die Orte, an denen Fashion made in Oberwil gekauft werden kann.**

Unter dem Label STRIKK vertreibt Karin Koller Pfiffner Strickwaren für Kinder.

Kappen, Schals und Jacken haben einen zierlichen, verspielten Stil. Sie sind verziert mit Blumen oder Fliegenpilzen und in dezenten Farben gehalten. Details wie Bären-, Fuchse- oder Mäuseköpfe aus Filz sowie Rosetten und Pailletten sind liebevoll eingearbeitet.

Karin Koller Pfiffner ist in der Leimatt aufgewachsen und wohnte eine Zeitlang in Baar. Nun lebt sie seit vielen Jahren zusammen mit ihrem Mann, einem Sohn, einer Tochter und dem Hund wieder in Oberwil. Zur Kindermode ist sie gekommen, weil sie vor 11 Jahren für ihr erstes Kind keine Kappe gefunden hatte. Also strickte sie für ihren



reisen muss auf das kreative Schaffen verzichtet werden, da die Nadeln in den Koffer müssen», erzählt Karin Koller Pfiffner voller Begeisterung.

## Liebe zur kreativen Kunst versus Business

Es gab Zeiten, da nutzte sie jede freie Minute zum Stricken. Gerade für die Zürcher Kundschaft könnte sie für Boutiquen viele Aufträge annehmen. Doch das geht dann schon Richtung «Produktion». Und das lehnt sie entschieden ab. Es macht ihr keinen Spass 20 gleiche Stücke zu stricken. Ihre Sachen sollen



Sohn eine Kappe. Viel unterwegs mit dem Kinderwagen, wurde sie dann in einem Laden angesprochen, wo sie die Kappe gekauft habe. Ganz erstaunt erzählte sie, wie sie, quasi aus der Not heraus, diese selber strickte. So kam die Anfrage, ob sie es sich vorstellen könne, noch mehr davon zu stricken. Sie musste nicht lange überlegen. Nicht nur weil es ihr Spass macht, sondern weil stricken auch so flexibel ist, stimmte sie zu. «Gerade mit kleinen Kindern ist stricken ein tolles Hobby. Du kannst die Wolle auf den Spielplatz und die Badi mitnehmen. Jederzeit weglegen und wieder hervor nehmen ohne sich lange einarbeiten zu müssen. Einzig bei Flug-



vorwiegend Unikate bleiben, sonst geht die Inspiration verloren. Es ist wie Mediation für sie – andere gehen ins Yoga, sie strickt.

In einem einfachen Kappenmodell ohne Verzierung sind etwa drei bis vier Stunden Arbeit investiert. Sie strickt auch auf Einzelanfragen. So hat sie auch schon spezielle Wünsche erfüllt: Eine Japanerin, die einst in Zürich arbeitete und nun in Amerika lebt, konnte sie beliefern, bis deren Kinder grösser waren.

Die eingefilzten Tierköpfe auf den Kappen sind mehr als nur ein Markenzeichen. Diese sollen den Kindern das Gefühl von Sicherheit geben, denn sie sollen sich durch die Kappen nicht nur vor der Kälte beschützt fühlen.

Ihre Wolle bezieht die kreative Strickerin möglichst aus biologischer und Schweizer Produktion. Sie hat eine Begeisterung für Kunst mit Wolle entwickelt und schwärmt von einem einzigartigen Projekt, bei dem schon ein ganzes Schiff eingestrickt wurde.

Die gelernte Kindergärtnerin, die sich aktuell zur Theaterpädagogin weiterbildet, hat schon nächste Projekte. So strickt sie auch Handpuppen wie z.B. ein Huhn, eine Hexe oder einen Tintenfisch. Diese Puppen können dann ihre Berufskolleginnen für Themenwochen einsetzen.

Karin Koller Pfiffner ist meistens an den offenen Abenden von treff. im Pfarreiheim anzutreffen. Dort gibt sie gerne Strickanleitungen weiter. Der nächste kreative Abend findet am Montag, 21. Oktober von 19.30 – 21.30 Uhr statt.

STRIKK Produkte sind in kleinen Boutiquen erhältlich oder können direkt bei ihr über [www.strikk.ch](http://www.strikk.ch) bezogen werden.

*Silvia Schriber*

*Fotos: Karin Koller Pfiffner*

**Big Problem?**

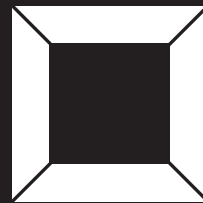
**Big Bag!**

**RISI**  
die Entsorger  
041 766 99 99

[www.risi-big-bag.ch](http://www.risi-big-bag.ch)

# müller rahmen

- Rahmen aus eigenem Atelier
- Spiegel
- Aufziehservice
- Permanente Bilderausstellung



Mo Geschlossen  
Di-Fr 9.00–12.00  
14.00–18.30  
Sa 9.00–12.00

Zugerstr. 17, 6340 Baar, Tel. 041 761 20 64  
[www.müller-rahmen.ch](http://www.müller-rahmen.ch)

Kundenparkplätze vor dem Geschäft



**Metall- und Stahlbau  
Fenster, Türen, Treppen  
Schlosserarbeiten  
Reparaturen**  
Fritz Weber AG, 6300 Zug  
Tel. 041 761 22 23  
[info@metallbau-weber.ch](mailto:info@metallbau-weber.ch)



FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN  
6300 ZUG, ERLLENSTRASSE 12, TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

## MEDPRAXIS

Medizinische Massagen – Physiotherapie –  
Ernährungsberatung (TCM)

MEDPRAXIS, Inb. Sarah Hummel  
Baarerstrasse 59, 6300 Zug  
Telefon 041 710 80 10  
[info@medpraxis.ch](mailto:info@medpraxis.ch), [www.medpraxis.ch](http://www.medpraxis.ch)



# variantikum

wohnen und schenken BOHRERSTRASSE 23 - ZUG - TEL. 041 710 22 58



# Vom Schmützli am Tellenörtli

Unser Kanton ist sprachwissenschaftlich ein «hot spot», übersetzt «heisses Pflaschter». Verschiedene Dialektformen treffen bei uns aufeinander und durchmischen sich. Im Winter «schiit's» in Zug und Oberwil, weiter nördlich «schneit's».

Beim Zmorge am Familientisch: «Ich ha tüüf gschlaafe» sagt die Tochter, ich halte dagegen: «Ich ha teuf gschloofe». Spätestens, wenn sie dann die «Butter» auf s Brot streicht, wehre ich mich: «Bi üs heisst das immer no de Anke. Und bi üs i de Schwiiz tüend mir schaffe und nid öppe arbeite!»

Kennen Sie diese Diskussionen? Zum einen wehren wir uns dagegen, dass das inzwischen in der Schule konsequent gesprochene Hochdeutsch auf unseren Alltag übergreift (wie «Butter» und «arbeiten»). Zum anderen sind es verschiedene Dialekte, die in ein und derselben Familie gesprochen werden. Ja, da dringt halt die Sprache der Mutter schon durch, wenn die Kinder «d'Schaaf uf de Straass» sehen und ich «d'Schoof uf de Strooss». Das sind persönliche Grenzerfahrungen.

## Zug ist ein Grenzkanton

Ebenso prägend wie die Muttersprache ist das Umfeld, in dem wir aufwachsen. Selber habe ich das typische Solothurnische meiner Mutter nicht übernommen, wohl aber den Dialekt der Stadtzuger: Aufgewachsen knapp ausserhalb der äusseren Stadtmauer, besuchte ich die Primarschule mit dem Hegglin vom Ochsen, dem Acklin von der gleichnamigen Garage, einer Bossard-Tochter vom Zurlaubenhof, dem Bäckerssohn Speck und anderen Zugern und Zugerinnen. Das prägt, auch sprachlich. So war es für mich immer klar, dass es in der Stadt Zug beim Schneefall «uf d'Strooss schniit» und nicht etwa «uf d'Straass schneit».

Im kleinräumigen Zug prallen dann schnell einmal die Dialekte unserer Nachbarn aus Schwyz, Zürich oder Luzern auf unser Zugerdeutsch. Sprachwissenschaftlich wird der Kanton Zug von Dialektgrenzen durchschnitten, pri-



Foto © AMS Agro Marketing Schweiz

mär durch eine Nord-Süd-Grenze: So finden sich in unserem Kanton für Abend sowohl «Oobig» als auch «Aabig», für Morgen «morn» als auch «moore» und für schneien sowohl «schneie» als auch «schiie». Zuweilen liegt sogar Oberwil auf diesen Dialektgrenzen.

## Wilhelm Tell am Tellenörtli?

Die Vielfalt der Dialekte im Schweizerdeutsch ist auch dem Tourismus eine Werbung wert. So traf ich in Berlin auf Postkarten, welche den Kuss in verschiedene Schweizer Dialekte übersetzte: «Schmützli, Chuss, Müntschli, Chüssli» usw. Starke Dialektprägungen haben auch unsere Ortsbezeichnungen. Da fragte mich kürzlich eine Kollegin aus Deutschland, welchen Bezug das Oberwiler «Tellenörtli» zum Nationalhelden Wilhelm Tell habe. Es hätte ja wirklich so sein können: Nach dem Schuss auf Gessler in der Hohlen Gasse zu Küsnacht setzt sich Tell in Richtung Zug ab, rudert über den See und vertäut sein Schiff in Oberwil. Doch das ist nicht belegt, im Gegensatz zur wirklichen Herkunft unseres «Tellenörtli»: Das mittelhochdeutsche «telle» bedeutet eine Geländeform, eine Senke, wie wir dies im Wort «Delle» heute noch kennen. Entlang der heutigen Tellenmattstrasse lag diese Senkung und dort liegt der Ursprung unseres Tellenörtli.

## Träfe Dialekte

Dass wir vom Hochdeutschen überfahren werden, müssen wir nicht fürchten: In den neuen Medien kommunizieren unsere Jugendlichen ja vornehmlich in ihrem Dialekt. Vieles lässt sich damit direkter und natürlicher zum Ausdruck bringen. Gewisse Autoren haben eine Kunst entwickelt, in unserer Mundart Geschichten und Gedichte zu schreiben. So etwa Max Huwyler, wenn er unter dem Titel «Zuger Jass» schreibt: «De Bode isch Trumpf». Träger lässt sich das kaum ausdrücken. Auch deshalb bin ich motiviert, mich am Familientisch weiterhin für den «Anke» und für «s'Schaffe» stark zu machen. Eben für die Art, wie uns der Mund gewachsen ist. Für unsere Mundart.

Matthias Michel

## Quellen:

Hans Bossard, *Zuger Mundartbuch*, Zug, 1962  
Helen Christen, Elvira Glaser und Matthias Friedli, *Kleiner Sprachatlas der deutschen Schweiz*, Frauenfeld, 2010.

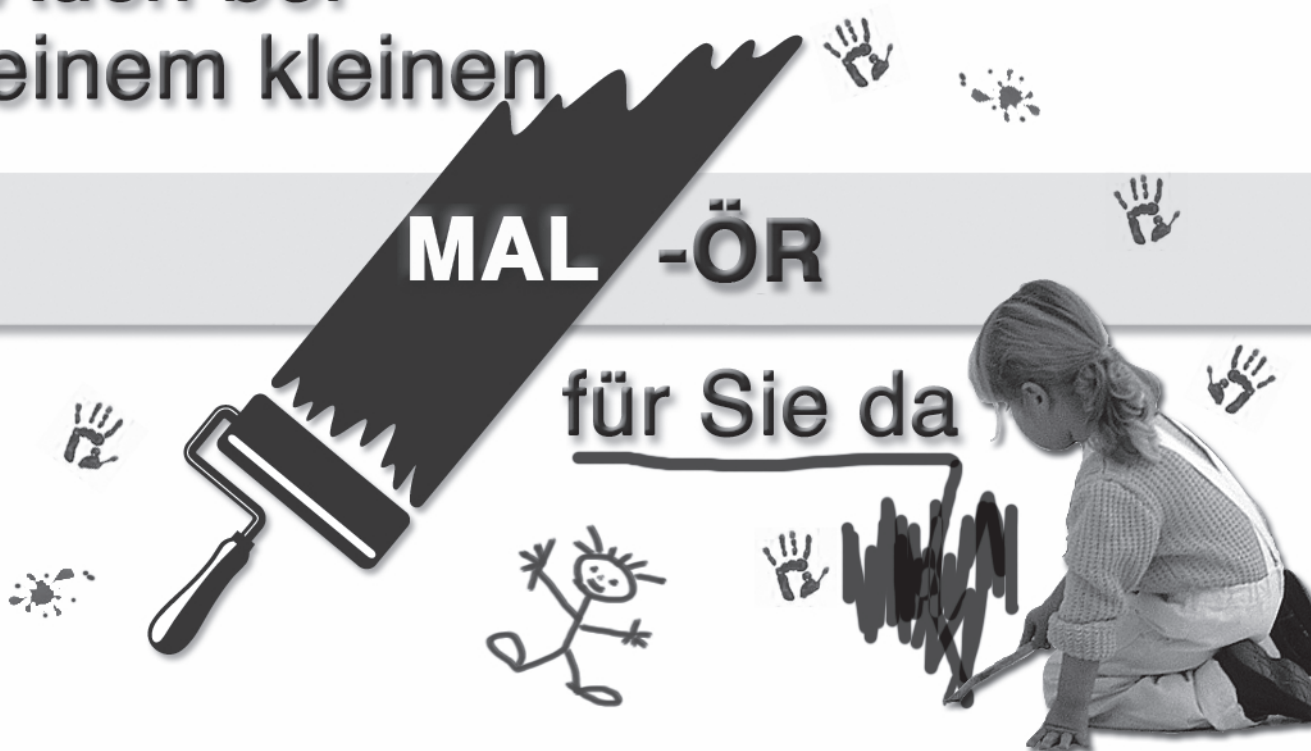
Beat Dittli, *Zuger Ortsnamen, Lexikon der Siedlungs-, Flur- und Gewässernamen im Kanton Zug Lokalisierung, Deutung, Geschichten*. Band 1-5 und Kartenband, Zug 2007.

Max Huwyler, *Föönfäischer, Mundarterzählung/Gedichte*, Bern 1987.

# Auch bei einem kleinen

# MAL -ÖR

# für Sie da



**Bösiger Malerei AG, Spritzwerk, Farbencenter, 041 761 99 27**

**Psychiatrische Klinik Zugersee**  
offen und herzlich

## Willkommen in «Ihrer» Cafeteria

Einzigartiger Seeblick, die sonnenüberflutete Terrasse, ein vielfältiges Angebot, freundliche Mitarbeiterinnen. Dies sind unsere Zutaten für Ihr gemütliches Zusammensein bei uns.

Oder ist Ihnen mehr nach interessanten Begegnungen? Wie wär's mit einem Spiel auf der hauseigenen Minigolfanlage? Kommen Sie vorbei und probieren Sie es aus!

Unsere Öffnungszeiten:  
09.00 - 19.30 Uhr Montag bis Freitag  
11.00 - 17.00 Uhr Samstag  
11.00 - 17.00 Uhr Sonntag

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie



**Café Pergola, Tel. 041 560 15 03**  
täglich von 9.00 – 17.00 Uhr

Beliebt bei Berufstätigen und Senioren aus der Nachbarschaft:

**Preiswerte Mittagmenüs**  
mit Suppe, Salatbuffet und Dessert

Unsere Menüpläne finden Sie auf  
[www.muelimatt.ch](http://www.muelimatt.ch)

**Tagungsräumlichkeiten, Tel. 041 560 15 15**

Gerne richten wir auch Ihre Generalversammlung oder andere Veranstaltungen bis zu max. 80 Personen aus.

Wir freuen uns auf Sie!

Seniorenzentrum Mülimatt  
Mülimatt 3, 6317 Oberwil b. Zug

# Gespräch mit Romy Schwarz, Lehrerin in Oberwil von 2001 bis 2013

**Zu Beginn der Sommerferien wurde Romy Schwarz, die lange Jahre als 1./2. Klassenlehrerin in Oberwil unterrichtete, pensioniert. Gabi FÜRrer vom Elternforum hat sich mit ihr über ihre Erfahrungen als Lehrerin unterhalten.**

Romy Schwarz ist der Stadt Zürich aufgewachsen. Sie besuchte das Lehrerinnenseminar in Menzingen, das sie 1970 abschloss. Nach der Ausbildung bewarb sie sich in Steinhausen. Warum Steinhausen? wollte der Schulpräsident wissen. «Weil Steinhausen so nahe an der

Romy unterrichtete 8 Jahre in Steinhausen. Sie unterbrach ihre Unterrichtstätigkeit für 10 Jahre als ihre beiden Kinder geboren wurden. 1987 bewarb sie sich wieder in Steinhausen, erhielt aber zuerst keine Stelle. Frauen mit Kindern würden nicht als Lehrerinnen eingestellt, hiess es, durfte aber Margrit Gull, die in Steinhausen unterrichtete, während ihres Mutterschaftsurlaubes vertreten.

Mit dem Wechsel nach Zug begann der intensivste und spannendste Berufsabschnitt: Kleinklasse A (Einführungsklasse): zuerst im Schulhaus Herti, nach der Klassenauflösung ab 1990 im Schul-

zuwirken, ging ihr sehr nahe. Im Jahr 2001 kam sie nach Oberwil. Als Romy einmal zu einem Unterrichtsthema Material sammelte, meinte eine Arbeitskollegin: «Sag doch den Kindern, sie sollen Sachen mitbringen». Den Schülern den Auftrag erteilen, Material mitzubringen, war für sie ungewohnt. Sie probierte es und war begeistert, was alles angeschleppt wurde. Sie sah, dass die Oberwiler Schulkinder einen privilegierten Hintergrund hatten als die Kinder im Neustadt, mehr Sachen besaßen und in ganz anderen Wohnverhältnissen lebten.

Auf die tollen und schwierigeren Seiten des Lehrerinnenberufs angesprochen, meint Romy: «Mir machte es Freude, die Kinder ein Stück auf ihrem Weg zu erleben und mit ihnen immer wieder Neues auszuprobieren. Mir gefiel das entdeckende Lernen und die Projektwochen. Ich beschäftigte mich gerne mit Schulentwicklungsfragen und genoss es, mich beruflich auf dem aktuellsten Stand zu halten». Als eher unangenehm betrachtet Romy die wachsende Menge an administrativen Aufgaben, die vom eigentlichen Kerngeschäft, dem Unterrichten, abhält.

Zum Schluss des Gespräches wollte ich wissen, was sie den Eltern für die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen empfiehlt. «Ich finde, eine gute Zusammenarbeit von Eltern und Lehrpersonen bildet eine Respekt- und Vertrauensbasis, die wiederum dem Kind zugutekommt. Es soll jederzeit möglich sein, dass sich Eltern an die Lehrperson wenden und nachfragen, wenn sie etwas nicht verstanden oder ein Anliegen haben. Das hilft den Eltern, die Schule und den Unterricht besser zu verstehen. Ein kurzer Telefonanruf kann vieles klären. Wenn Eltern während des Schuljahres mit der Lehrerin in Kontakt treten, Vertrauen in ihre Kompetenz und Interesse am Unterricht zeigen, hilft es ihnen, zusammen mit ihrem Kind die Schule positiv zu erleben».

*Gabi FÜRrer, Elternforum Oberwil*



Zürcher Kantonsgrenze liegt», antwortete sie. Romy wollte unbedingt eine 5./6. Klasse unterrichten. Die Vorgesetzten erlaubten dies aber einer Frau ohne Erfahrung nicht und so kam sie in die Unterstufe. In diese wurden zu jener Zeit auch männliche Lehrpersonen versetzt, die in der 5./6. Klasse keinen Erfolg hatten. Bei ihrer Tätigkeit an der Unterstufe merkte sie, wie interessant die Arbeit mit den Kindern dieser Altersstufe war. Es machte ihr Spass, die Lernwege der Kinder zu verfolgen und zu schauen, wie ihre Lernprozesse abliefen und wie sie dabei unterstützt werden konnten.

haus Neustadt. Romy empfand die Zeit im Schulhaus Neustadt als sehr bereichernd, erlebte spannende Weiterbildungen mit dem ganzen Team und lustige Betriebsanlässe. Sie genoss das innovative und kreative Arbeitsumfeld sehr. Geblieben sind ihr aber auch Einblicke in Lebenssituationen, die sie in Zug so nicht erwartet hätte.

Im Schulhaus Neustadt gab es immer weniger Kinder, weil sich der integrative Gedanke mehr und mehr durchsetzte. Die Musikschule übernahm das Neustadtschulhaus – die Kleinklassen wurden ausgelagert und aufgelöst. Bei der Auflösung des Schulhauses leitend mit-



## Sommerzeit ist Lagerzeit

Die Geschichte wiederholt sich jeden Sommer. Kaum ist die Schule fertig, stürzen sich viele Jugendliche ins Abenteuer Sommerlager. Dieses Jahr war der Übergang vom geordneten Schulleben ins etwas weniger strukturierte Lagerleben nicht so heftig, da das Pfadilager erst in der dritten und vierten Woche stattfand. Am Sonntag in der Früh verliessen ein paar Hundert Pfadfinderinnen und Pfadfinder ihr zu Hause um gemeinsam das Kasola 2013 zu besuchen. Auf verschlungenen Pfaden, teils mit Sonderzügen, teils zu Fuss, gelangten sie auf eine Anhöhe zwischen Saland und Wila im Tösstal, wo ihnen ein herrlicher Platz zur Verfügung stand, den sie im Laufe der Zeit in eine grosse Stadt verwandelten. So kam es, dass viele Eltern und Geschwister nicht aus dem Staunen heraus kamen, als sie in der Lagermitte die Chance wahrnahmen, in den Pfadialltag einzutauchen. Der Besuchstag ist immer wieder ein interessanter Anlass. Für die Kleinsten wird er zur ersten Zerreisprobe zwischen Elternhaus und Spatzzelt, für die grösseren Pfadis ist er ein Übel, das zum Lager gehört und von der Hoffnung geprägt ist, dass die Eltern nicht allzu peinlich auftreten werden. Bei den ganz Grossen ist dann durchaus wieder Stolz zu verspüren, Stolz darauf, so etwas auf die Beine gestellt zu haben. Und dann sind da eben noch die Eltern, viele davon ehemalige Pfadis, die am



liebsten gleich wieder in ein Lager möchten und sich fast nicht mehr vom Platz vertreiben lassen und von ihren Kindern trotzdem nicht so viel erfahren haben, wie sie gerne hätten. Es ist ja auch gut so, die Lager sind etwas für die, die dabei waren, die sich in vielen Jahren noch Geschichten davon erzählen werden.

Zwei drei Kleinigkeiten habe ich aber doch noch erfahren, von Spatz, einer jungen Pfadfinderin aus Oberwil, die mit der Meitlipfadi PAZ im Lager war, die so richtige Pfadilagerchneu hatte.

Spatz was hast du gemacht mit deinen Beinen?

*Ich bin am Morgen vor dem Besuchstag auf dem Kiesweg gestürchlet, vermutlich war ich noch nicht ganz wach.*

Was ist die beste Erinnerung an das Lager?  
*Dass es ein grosses Kasola war und dass ich den Übertritt von den Wölfen zu den Pfadis hatte und dass ich getauft wurde. Jetzt heisse ich Spatz.*

Was war besonders an der Taufe?

*Es war eine Überraschung, mitten in der Nacht hat man uns geweckt. Wir mussten aber keine Angst haben, denn wir waren nie ganz alleine auf dem Parcours rund ums Lagergelände.*

Gab es auch weniger schöne Momente?  
*Als am Besuchstag die Eltern wieder*

*nach Hause gegangen sind, hatte ich ein bisschen Heimweh. Aber am Montag war es schon wieder weg.*

Und nächstes Jahr gehst du wieder in das Sommerlager?

*Ja, sicher, ich finde das Sommerlager mega cool und lustig.*

Es gibt in Oberwil aber noch ganz Verwegene, denen genügt ein Lager nicht und die gingen noch mit den Ministranten ins Lager, wo es dem Vernehmen nach auch recht wild zu und her ging. Die Minis tauchten ein in die Welt der Märchen und liessen sich von den Zwergen nach Elm locken. Die böse Hexe hatte die Geschichten aus dem Märchenbuch gestohlen und so ging es mit vereinten Kräften daran, die Märchen wieder zurückzuerobern, was, wen erstaunt es, natürlich gelang.

Mit dem Ende des Minilagers waren auch die Sommerferien vorüber und es hiess wieder zur Schule zu gehen – aber die nächsten Sommerferien kommen gewiss!

Viele Jugendliche aus Oberwil engagieren sich, wo auch immer, in der Jugendarbeit und verhelfen anderen Kindern so zu tollen Ferienerlebnissen; sie tun dies in ihrer Freizeit, was heutzutage nicht selbstverständlich ist. Dafür sei ihnen auch mal gedankt!

Alex Kobel



# Schnappschuss



Neue Dienstleistung: Texaid-Altkleidercontainer, Brunnenmatt

## Wettbewerb

Dieses Jahr können Sie einen Gutschein vom Hause «Chocolatier Aeschbach» im Wert von 40 Franken gewinnen. Diese Gutscheine wurden von Charles Aeschbach gesponsert.

### Auflösung Rätsel Nr. 3/13:

Das gesuchte Wort heisst:

H E U G U E M P E R

Es sind diesmal 13 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat Rachel Krähenbühl, Oberwil  
Herzliche Gratulation!

### Kreuzworträtsel Nr. 4/13:

Dieses Rätsel befasst sich mit dem Staat Schweiz. Das gesuchte Wort ergibt sich - wie immer - aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

P.S. Für dieses Rätsel diente uns das Buch «Schweiz in Sicht» von Vincent Golay, Lehrmittelverlag Zürich, ISBN 978-3-03713-182-4

Senden Sie die Lösung bis zum 8. Dezember 2013 an:  
Redaktion *dorfzytig*  
c/o Monika Albrecht  
Leimatt B, 6317 Oberwil

### Die Fragen:

1. Wieviele Kantone (inkl. Halbkantone) bilden die Schweiz?  
23 (I) 26 (K) 22 (D)
2. Wann wurde der Jura als eigener Kanton aufgenommen?  
1979 (O) 1976 (N) 1975 (E)
3. Wie werden Staaten genannt, die auf einer Verfassung basieren?  
Verfassungsstaat (I) Rechtsstaat (S) Linksstaat (M)
4. Die schweiz. Bundesverfassung regelt vier Hauptbereiche: • die föderalistische Struktur • die Organisation der Bundesbehörden • die politischen Rechte der Bürger und • ...?  
die Gesetze (T) die Menschenrechte (O) die Grundrechte der Bürger (M)
5. Mit welchem politischen Recht können wir eine Teil- oder Totalrevision der Verfassung verlangen?  
Initiative (O) Referendum (I) Petition (K)
6. Politiker wählen wir entweder mit dem Majorz- oder dem Proporzwahlverfahren. Die Majorzwahl ist eine...?  
Bestenwahl (R) Personenwahl (P), Parteienwahl (A)
7. Man unterscheidet drei Formen von Demokratie. - Welche Form lebt die Schweiz?  
halbdirekte Demokratie (O) repräsentative Demokratie (A) direkte Demokratie (T)



8. Gewaltenteilung ist eine Grundvoraussetzung für jede Demokratie. Man unterscheidet drei Gewalten: • Legislative • Exekutive • Judikative. Welche befasst sich mit der Überwachung und Anwendung des Rechts?  
Legislative (I) Exekutive (T) Judikative (L)
9. Im Nationalrat (Grosse Kammer) sitzen 200 Abgeordnete; im Ständerat (Kleine Kammer) sitzen 46. Welcher Rat repräsentiert die Kantone?  
Nationalrat (V) Ständerat (I)
10. Die Bundesverwaltung ist in sieben Departemente (EDA, EDI, EJPD, VBS, EFD, EVD und UVEK) aufgeteilt, die von je einem Bundesratsmitglied geleitet werden. Wer leitet heute das Justiz- und Polizeidepartement?  
Doris Leuthard (E) Simonetta Sommaruga (T) Alain Berset (M)

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|

# gewusst, dass...

... unsere Druckerei sich einen neuen Namen gegeben hat: Kalt Medien AG. Ein Blick in die neu gestaltete Homepage kalt.ch zeigt ein Bild dieser spannenden Branche. Und wenn Sie eine Dienstleistung im Bereich Druck und Medien benötigen, so werden Sie in der neuen Kundenzone an der Grienbachstrasse 11 in Zug freundlich empfangen und kompetent beraten.

## NOG-Vorstand

Adrian Moos, Präsident, 041 767 46 46

Thomas Heiner, 041 710 25 28

Beni Hotz, 041 710 04 72

Daniel Pfiffner, 041 710 66 36

Barbara Schaufelberger-Kronentaler,  
041 711 49 92

Sandra Schmid-Bumann, 041 711 04 77

Carmen Stadler-Studer, 041 712 12 66

André Wicki, 041 710 29 28

## Impressum

«dorfzytig oberwil»

Mitteilungsblatt der Nachbarschaft

Oberwil – Giminen (NOG)

erscheint 4mal jährlich

Auflage: 1300 Ex.

Kontakt: Monika Albrecht, Leimatt B,  
6317 Oberwil, Telefon 041 710 26 74  
monica@datazug.ch

Inseratverwaltung: Hans Betschart  
Telefon 041 711 69 82

Layout / Druck: Kalt Medien AG, Zug

# 6317.ch

## Zytigskommission

Monika Albrecht (Leitung/Administration)

Ueli Berger (Layout)

Mariann Hegglin (Redaktion)

Alex Kobel (Redaktion)

Silvia Schriber (Redaktion)

Redaktionsschluss für die  
Ausgabe Nr. 01/2014

8. Dezember 2013

(Erscheint anfangs Januar 2014)

## Agenda

# was - wann - wo?

### Oktober

- Do 17. 15.00 Seniorenzentrum: Kinonachmittag  
So 20. 17.00 Pfarrkirche: Konzert für Flöte und Gitarre  
Mo 21. 19.30 Begegnungsraum: Offener Treff(punkt)  
Fr–So 25. – 27. Pfarrei Bruder Klaus: Offni Chile  
Sa/So 26./27. 11.30 Seniorenzentrum: Wildwochenende – Hubertus-Essen.  
Anmeldung erforderlich  
Di 29. 13.25 Bus Nr. 3 ab Klinik, Baar Bahnhofplatz ab 13.59 mit Postauto  
280: Seniorenwanderung Hausen-Heisch-Näfenhäuser Kappel

### November

- Fr 01. 14.30 Pfarrkirche St. Michael: Totengedenkfeier der vier Stadtpfarreien  
So 10. 10.00 Pfarrkirche: Wortgottes- und Kommunionfeier, anschliessend Apéro  
11.30 Pfarreierversammlung  
Di 12. 16.30 Seniorenzentrum: Reformierte Andacht mit Abendmahlfeier  
Do 14. 15.00 PK Zugersee: Vortrag «Angehörigenarbeit in der Psychiatrie –  
Formen der Unterstützung». Weitere Infos: www.pkzs.ch  
Mo 18. 19.30 Begegnungsraum: Offener Treff(punkt)  
Mi 20. 19.30 Pfarreiheim: Taizé Lichterfeier  
So 24. 10.00 Pfarrkirche: Familiengottesdienst, Ministrantenaufnahmefeier  
Di 26. 12.55 Bus Nr. 3 ab Klinik, Zug Postplatz Bus Nr. 11 ab 13.10, Schöneegg  
ab 13.26 mit ZBB. Seniorenwanderung auf dem Zugerberg  
Fr 29. 19.00 – 22.00 Uhr: Treff(punkt) Oberwil – Guetzlibacken im Schulhaus  
Oberwil, Anmeldung bis 22. Nov. über treffpunktoberwil@gmail.com  
Sa 30. 18.00 Pfarrkirche: 1. Advent, Ökum. Familien-/Lichtergottesdienst  
Sa/So 30./01. jeweils 10.00 – 17.00: Bazar in der Psychiatrischen Klinik Zugersee

### Dezember

- Di 03. 09.00 Pfarreiheim: Adventsfeier  
16.30 Seniorenzentrum: Ökum. Andacht mit Pfr. Hans-Jörg Riwar  
**17.30 Dorf/Tellenörtli: Samichlaus-Umzug und Empfang**  
20.00 Pfarreiheim St. Michael: Kirchgemeindeversammlung  
Mi 04. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für  
Angehörige von psychisch kranken Menschen. Infos: www.pkzs.ch  
Sa 07. **09.00 – 14.00 1. Oberwiler Weihnachtsmärkt: Biohof Zug, Artherstr. 59**  
Kontakt: Sibylle Kopp, Tel. 041 711 17 14  
18.00 Pfarrkirche: 2. Advent, Lichtergottesdienst  
Mo 09. 17.30 Pfarreiheim: Ökumenische Seniorenweihnachtsfeier  
Do 12. 15.00 – 17.00 PK Zugersee: Vortrag «Das Hören an der Schnittstelle von  
Innen und Aussen: Über die heilsame Wirkung des Hörens».  
Weitere Infos: www.pkzs.ch  
Sa 14. 18.00 Pfarrkirche: 3. Advent, Lichtergottesdienst  
Sa 21. 16.30 Pfarrkirche: Ökumenische Chnöpflifir  
18.00 Pfarrkirche: 4. Advent, Ermutigungs- und Versöhnungsfeier  
Di 24. 16.30 Seniorenzentrum: Eucharistiefeier zur Heiligen Nacht  
17.30 Pfarrkirche: Familiengottesdienst mit Weihnachtsspiel  
23.00 Pfarrkirche: Eucharistiefeier zur Heiligen Nacht  
Mi 25. 10.00 Pfarrkirche: Weihnachtsfestgottesdienst

### Januar 2014

- Mi 01. 16.30 Pfarrkirche: Neujahr, Eucharistiefeier, anschliessend Apéro  
So 05. 10.00 Pfarrkirche: Familiengottesdienst, anschliessend Dreikönigs-Apéro  
Mi 08. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier  
So 12. 17.00 Pfarrkirche: Musikalische Feierstunde des Kirchenchores Bruder Klaus